

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 10 (1884)

Heft: 4

Illustration: Moderne Ehen

Autor: Boscovits, Johann Friedrich

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Moderne Ehen.



Sie: Aber, Arthur, Du schwurst mir tausend Mal, nicht mein Geld, einzig und allein mein Besitz würde Dich glücklich machen!

Er: Ja, es war ja nur Dein Besitz, den ich anstrebe. Woher sollte ich sonst die Mittel nehmen?



Er: Aber, liebe Karoline, als ich um Deine Hand anhielt, da sagtest Du mit Freuden Ja! — weil Du glücklich sein würdest, einen so soliden und häuslichen Mann zu bekommen.

Sie: Aber, lieber Georg, ich bin ja ganz glücklich, daß Du so häuslich bist, aber habe ich Dir etwa versprochen, Deine dem Alter wohlanstehenden Gewohnheiten mitzumachen?



Sie: Isalleben, laß ab von die Lauferei in's Ballet und zu soupirien mit die Trikotzeisen. Hast du mich gesagt, Daine Treue sei ain Wechsel von die fainste Firma, fällig erst mit dem Tode?

Er: Wie heißt Wechsel? Gewiß is meine Treue ain Wechsel von die fainste Firma; aber weil se is ain Wechsel, kommt geschrieben darauf zu steh'n manch' fremdes — Giro!



Er: Rebekka, ich laß m'r schaden von Dir, as Du noch einmal empfängst den jungen Herrn. Was hat er zu machen hier, wenn ich bin auf der Ver?

Sie: Gott Gerechter, Aaron, was red'st De vor'n Stuß! As Du machst das Geschäftche mit ihm und zieh'st ihn aus, bin doch ich der einzige Gegenstand, der ihn immer wieder — anzieht!